

Dis-  
kussion zur  
Vorbereitung der  
FDJ-Studentenkar-  
ferenz '78

# Kann jeder Studientag ein Festtag sein?

## Als Student bewähren

Nachdem die 6. Tagung des FDJ-Zentralrates den Beschluß über das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ gefaßt hat, gehen wir FDJ-Studenten daran, uns Gedanken zu machen, welchen konkreten Beitrag wir zu seiner Verwirklichung leisten können. Unsere Aufgabe sehen wir darin, uns im Kampf um höchste Studienleistungen zu bewähren.

Das beinhaltet für uns, die Dokumente der Partei und Regierung gründlich zu studieren und unsere marxistisch-leninistischen Kenntnisse

problemlos studieren. Außer dem kompromißlosen Eintreten für gute Studienleistungen gehört dazu auch die Verbesserung gesellschaftlicher Leistungen. Wichtiges Mittel dafür ist nach unserer Meinung die sachliche Auseinandersetzung mit Dozenten und Kommilitonen über den dargebotenen Stoff. Streitgespräche führen nach unseren Erfahrungen zu einer besseren Wissensaneignung durch intensives Eindringen in das entsprechende Fachgebiet. Außerdem legen sie vielfach den Grundstein für neue Erkenntnisse.

Natürlich gehört zum Schöpferium im Studium auch, einen Beitrag zur Meisterei des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und für die Intensivierung der Volkswirtschaft zu leisten. Das erfolgt unter anderem im Rahmen des SRKB und von Jugendobjekten, wobei Studenten und Mitarbeiter der TH Rationalisierungsvorhaben in der Industrie bearbeiten.

Bernd Müller,  
FDJ-Gruppe 74/40 (Tmv 1)

der Student auch möglichst zu einem Erfolgsergebnis kommt und zweitens, daß er durch diese wissenschaftliche Tätigkeit nicht zu früh auf ein engbegrenztes Forschungsgebiet ausge-



## Alle Bildungsmöglichkeiten nutzen

Wir verlangen von einem Hochschulabsolventen unter anderem, daß er ein anwendungsbereites Wissen besitzt. Anwendungsbereit heißt man sein Wissen aber nur, wenn man es ständig auf die Probe stellt, es trainiert, d. h., daß der Student sich schöpferisch betätigen muß.

Was versteht ihr nun unter einer schöpferischen Atmosphäre in den Gruppen?

Auf keinen Fall sollte man den Begriff Schöpferium einseitig aufpassen, etwa im Sinne von neuschöpfen, einen eigenen Beitrag zur Wissenschaft leisten. Natürlich wirkt die eigene wissenschaftliche Betätigung sehr positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung des Studenten ein. Dabei muß nur beachtet werden, daß erstens das Ziel klar abgesteckt ist und

richtet wird. Denn für einen Studenten bleibt es das Wichtigste, sich ein breites Grundwissen in seiner Wissenschaft anzueignen. Und damit komme ich schon zur zweiten Seite, die ich unbedingt zu einer schöpferischen Studienatmosphäre zählen möchte. Ich meine das volle Nutzen der Bildungsmöglichkeiten an unserer Hochschule. Darunter verstehe ich sowohl die Vorlesungen, Übungen und Seminare als auch die Bibliothek, Vorträge, Tagungen u. ä. und die Selbststudienzeit an sich. Das Studium von Fachliteratur bedeutet doch auch Test und Training des bereits erworbenen Wissens. Hier liegen für den Studenten erhebliche Reserven.

P. Junghans (FDJ-Gruppe 74/03),  
Sektion Mathematik

## Wir erwarten einen regen Meinungsaustausch zu folgenden Fragen:

- Gibt jeder Student sein Bestes im Studium?
- Kann jeder Studientag ein Festtag sein?
- Lehrveranstaltung - Freude oder Fröhn?
- Was heißt schöpferisch studieren?
- Schöpferisch studieren - eine Sache der Haltung zum Studium?
- Wie begeistert der Hochschullehrer seine Studenten für die Wissenschaft und ihre Anwendung?
- Wie beeinflusst die FDJ-Gruppe eine schöpferische Studienatmosphäre?
- Wo liegen Reserven im Studium?



zu vertiefen. Bei uns Studenten der Matrikel 74 kommt es dabei besonders darauf an, die Hauptprüfung im Marxismus-Leninismus mit guten und sehr guten Ergebnissen abzuschließen.

Sich als Student bewähren, darunter verstehen wir den Kampf gegen

## Aufruf an alle ausländischen Studierenden in der DDR

Wir, die Vertreter der Vereinigung der ausländischen Studierenden in der DDR, rufen alle ausländischen Studenten und Aspiranten auf, bewußt an der gesellschaftlichen Masseninitiative zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR mitzuwirken.

Die DDR - das ist für uns nicht nur unser Studienland.

Die DDR - das ist für uns ein Staat, in dem das Vermächtnis, die Ideale und Ziele der revolutionären Kämpfe des deutschen Volkes im jahrhundertelangen Kampf um sozialen Fortschritt Wirklichkeit geworden sind.

Die DDR - das ist für uns ein Staat, der sich in die große sozialistische Völkerfamilie unter Führung der Sowjetunion einreicht, der konsequent für die Erhaltung des Friedens in der Welt und die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung eintritt sowie solidarisch und uneigennützig an der Seite jener Völker steht, die um ihre Freiheit, die Festigung ihrer nationalen Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Selbstständigkeit, die gegen den Imperialismus in allen seinen menschenfeindlichen Erscheinungsformen kämpfen.

Für uns wird tagtäglich sichtbar: Mit der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der

SED durch Millionen Werktätige der DDR werden die Positionen des Weltsozialismus, des Friedens und des sozialen Fortschritts weiter gestärkt.

Wir sehen es als eine Ehre und Verpflichtung an, in diesem Land zu studieren.

Die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR ist für uns ein Ereignis, das wir würdigen wollen, indem wir durch absehbare Aktivitäten

- mitwirken am „FDJ-Aufgebot DDR 30“, unsere Mitglieder dazu aufrufen, am Leben ihrer FDJ-Gruppe teilzunehmen und vielfältige Veranstaltungen an ihren Ausbildungsstätten gemeinsam mit der FDJ gestalten;

- unsere Mitglieder veranlassen zu einer Studienhaltung erzielen, in der sich zeigt, daß sie den Studienauftrag als einen auf sozialem Fortschritt gerichteten gesellschaftlichen Auftrag ihres Volkes verstehen;

- den realen Sozialismus in Theorie und Praxis noch besser kennenlernen wollen.

Die Untergruppen unserer Vereinigung sollen zu sozialistischen Kollektiven von Werktätigen Verbindungen pflegen und aus persönlicher Anschauung die sozialistische Lebensweise kennenlernen.

Diese Aufgaben stehen in den nächsten Monaten im Zeichen der

XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Havanna. Die Jugend der Welt trifft sich unter der Losung „Für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“.

Zum ersten Mal finden die Weltfestspiele in einem lateinamerikanischen Land, im sozialistischen Kuba, statt. Unsere Aufgabe besteht vor allem darin, die Propagierung der Weltfestspiele mit der Verbreitung von Kenntnissen über das sozialistische Gastgeberland, über die revolutionäre Geschichte und Gegenwart Kubas zu verbinden.

Wir schlagen vor:

- Breite Propagandearbeit in Form von Wandzeitungen, Zeitungsartikeln und verschiedensten Veranstaltungen;

- Materielle Unterstützung durch Subbotniks, Soli-Basare u. a.;

- Durchführung von Solidaritätsveranstaltungen, kleinen Festivals, Länderabenden usw.

Wir bekräftigen unsere Solidarität mit dem Kampf der Völker um nationale Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt, gegen Imperialismus und Kolonialismus, gegen Zionismus, Apartheid und andere Formen des Rassismus. Wir unterstützen besonders den Kampf des chionischen Volkes und anderer lateinamerikanischer Völker sowie der Völker im Süden Afri-

kas um die Durchsetzung ihrer grundlegenden Menschenrechte.

Wir fordern die volle Anerkennung der Rechte des palästinensischen Volkes, dessen legitimer Vertreter die PLO ist, auf Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit. Wir weisen alle Versuche imperialistischer Kreise und ihrer Handlanger auf Ermischung bei der Lösung der komplizierten Probleme im Nahen Osten zurück.

Wir stimmen ein in den weltweiten Ruf nach Erhaltung und Sicherung des Friedens und fordern die Einstellung des vom Imperialismus verursachten Wettlaufes, insbesondere das Verbot der menschenfeindlichen und barbarischen Aggressionswaffe, der Neutronenbombe.

Von ganzem Herzen stimmen wir den neuen historisch bedeutsamen Abrüstungsvorschlägen der Sowjetunion zur gleichzeitigen Einstellung der Produktion von Kernwaffen, zur schrittweisen Verminderung ihrer Vorräte sowie zum Verbot aller Versuche zu, eine Initiative, die von allen progressiven Völkern der Welt unterstützt wird.

Wir sind der festen Überzeugung, daß der 30. Jahrestag der DDR für jeden ausländischen Studierenden Anlaß ist, seine ganze Kraft für die Verwirklichung dieser hohen Ziele einzusetzen.



Gäste aus nah und fern besuchen die Bezirksausstellung des bildnerischen Volksschaffens.

## „Reich und schön ist unser Leben“

Unser Alltag macht es täglich tausendfach deutlich: Die Volkskünstler schaffen durch ihr künstlerisches Tätigsein Erlebnisse für sich und viele andere, tragen durch ihr öffentliches Wirken mit dazu bei, unser Leben schöner und inhaltsreicher zu gestalten.

Weiterbildungslehrgängen von Volkskünstlern aus den Bezirken Lößnitz und Karl-Marx-Stadt entstanden sind.

In Vorbereitung auf die 17. Arbeiterfestspiele 1978 in Suhl treten die profiliertesten Volkskünstler aus dem Bereich des bildnerischen Volksschaffens mit einer umfangreichen Ausstellung in den Räumen der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt an die Öffentlichkeit. Damit schaffen die Volkskünstler unseres Bezirkes unter Verantwortung des Rates des Bezirkes und des FDGB-Bezirksvorstandes, einen weiteren kulturpolitischen Höhepunkt in der 2. Etappe der „Volkskunstinitiative IX. Parteitag“ und lenken unsere Aufmerksamkeit in würdiger Form auf den 30. Jahrestag der DDR. Vier Wochen lang vom 26. Januar bis zum 26. Februar 1978, haben interessierte Bürger die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, wie Werktätige ihre Freizeit sinnvoll nutzen, wie sie sich auf künstlerische Weise mit unserer sozialistischen Gegenwart auseinandersetzen.



„Jugendlieber“, Zementguß 1977, von Roland Scholze. Er ist Bauleiter in Karl-Marx-Stadt und Mitglied des ITVK-Zirkels.

Mehr als 1200 Werke der Malerei und Grafik, des Schnitzens und der Holzgestaltung, des Klöppelns und der Textilgestaltung sowie der Keramik und Plastik wurden von den Kreisen eingestellt, etwa 400 Exponate gelangten zur Ausstellung.

Eine interessante Bereicherung stellt die Beteiligung einiger Volkskünstler aus dem Partnerbezirk Lößnitz an der Bezirksausstellung dar. Gezeigt werden Ergebnisse, die zu gemeinsamen

Erstmalig finden neben den Führungen - jeweils dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr sowie sonabends und sonntags von 10 bis 18 Uhr - in diesem Jahr Tage der Bereiche statt. Damit soll der Wert als Schau- und Diskussionsobjekt hinaus der Charakter einer Stätte des Erfahrungsaustausches gegeben werden. Geöffnet ist die Ausstellung täglich außer Freitag von 9 bis 18 Uhr.



Auch die Keramikarbeiten finden großes Interesse.

## Besuch in Dresden

### Kollektive berichten über die VIII. Kunstausstellung

Gewerkschaftsgruppe Bionik, Sektion IT: Im Anschluß an die Wiederverteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ besuchten wir die Abteilung Malerei der VIII. Kunstausstellung der DDR. Sie brachte uns sowohl die Begegnung mit unterschiedlichsten Sujets und Darstellungsformen als auch die Anregung zu Fragen und Diskussionen.

Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir den Abbildungen des schaffenden Menschen. Es ist bemerkenswert, daß die oberflächlich-kitschhafte Charakterisierung des Arbeiters offenbar der Vergangenheit angehört. In ihrer Mehrzahl vermeiden die Künstler die Betonung vordergründiger Attribute und bemühen sich um analysierende Aufzeichnung komplexer Verhaltensweisen. Daß dabei eingetretene Wege verlassen und Risiken eingegangen werden

müssen, ist selbstverständlich und der Sache nützlich.

Unter diesem Aspekt sind die Bilder „Brigadeführer“ von Gilke und „Am Freitagabend“ von Pesker zu sehen, die zu kritischer Einschätzung durch den Betrachter unmittelbar herausfordern. In ihrem Anliegen übersteigen sie Darstellungen wie Sittes „Im Leichtmetallwerk“, die die Individualität des Menschen zu sehr vernachlässigen und unseres Erachtens hauptsächlich illustrativen Zwecken dienen. Weder Anregung noch Illustration fanden wir in Lobeles „Am Arbeitsplatz“.

Anspruchsvoll und gleichfalls der Diskussion wert erschienen uns viele historische Themen. Sie wenden sich oft an ein Publikum, das ausgeprägtes Geschichtswissen besitzen muß und mit Allegorien, Zitaten und Symbolen umzugehen bereit ist. Wir an-

deren empfanden bei Tübke und Penker die Freude am Ungewohnten, an Akrilie des Details, am spannungsvollen Kontrast zur Gegenwart. Dennoch vermuten wir, daß sich hinter aufwendigen Verschönerungen und Gleichnissen häufig nur triviale Vorlagen verbergen.

Besonders der Hang zum Triptychon scheint uns nicht zur Verdichtung der Aussage, sondern eher zu mühsamer Interpretation zu führen. Stellvertretend hierfür seien Plank, Stelmann und Zander genannt. Leider war zu beobachten, daß der des Rätsels müde Besucher auch Rinks „Canto Libre“ wenig Aufmerksamkeit widmete, einen Bild, das Schönheit, Würde und Kraft des Menschen überzeugend zum Ausdruck bringt.

Gewerkschaftsgruppe Bionik, Sektion Informationstechnik

lichen und kulturpolitischen Weiterbildung unternahm kürzlich die Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe. Wir besuchten die VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden.

In anregender Diskussion besichtigte das Kollektiv im Albertinum die Ausstellung der Malerei. Viele der Kunstwerke fanden ungeteiltes Interesse und Zustimmung, aber auch nicht wenige der Gemälde provozierten zu heißer Diskussion und Auseinandersetzung.

Von besonderem Interesse war der Besuch der Ausstellungshalle am Fock-Platz mit den Exponaten der Grafik und Bühnenkunst für die Mitarbeiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Die große Aussagekraft des Volksschaffens auf diesem Gebiet brachte für das Kollektiv eine Menge Anregungen für die eigene praktische Tätigkeit, insbesondere im Bereich Messen/Ausstellungen.

G. Arnold,  
Leiter der Abt. Öffentlichkeitsarbeit

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit / Kultur / Archiv: Eine Exkursion besonderer Art zum Zweck der fach-

## „Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dipl.-Math E. Schreiber, verantwortliche Redakteur, E. Scheffler, Redakteur, H. Schröder, Bildredakteur I. Beranek, Dr. H. Bittner, Dipl.-Ing. G. Hicker, Dipl.-Sportlehrer

G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, Dipl.-Chem. P. Kinbes, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, Dipl.-Phys. Dr. Roth, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tschatsky, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 123 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1205